

PTBS und Panikstörung nach Dienstunfall

Beitrag von „Emerald“ vom 6. Dezember 2024 11:25

Ich war gestern nicht untätig, sondern habe zeitnahe Termine beim Anwalt und meiner Hausärztin ausgemacht. Bei letzterer lasse ich mir alle Diagnosen vor dem Ereignis nochmal ausdrucken bzw attestieren. Ich weiß zu 100%, dass da keine F-Diagnose bei war, sondern immer nur Erkältungen/Infekte. Es regt mich unheimlich auf, dass mir unterstellt wird vor dem Ereignis schon in diese Richtung (psychisch meine ich) erkrankt gewesen zu sein. Wäre dem so, würde ich doch schon aus Selbstfürsorge ganz anders handeln und wahrscheinlich einen Ausstieg aus dem Lehrerberuf vorbereiten.

Auch habe ich einen Antrag auf Schwerbehinderung online gestellt und die geforderten Unterlagen per Einschreiben losgeschickt.

Mit dem Personalrat habe ich auch telefoniert und nochmal einen guten Tipp bekommen.

Heute werde ich beantragen, dass das Ganze als qualifizierter Dienstunfall gewertet wird. Ich betone in meinem Brief nochmals, dass ich psychisch wie physisch geund und ohne Vorerkrankung meinen Dienst angetreten habe und seit dem Ereignis während des Dienstes bis heute arbeitsunfähig bin. Auch werde ich erwähnen, dass ich zwischenzeitlich eine (alleine durch dieses Ereignis ausgelöste) Schwerbehinderung beantragt habe.

Zudem habe ich heute meine nächste Traumatherapiesitzung.

Ach ja, wenn meine Traumatherapeutin jemals angedeutet hätte, dass ich mich meinem Trauma stellen und an dieser Schule wieder unterrichten sollte (wie von den Damen der Bezirkregierung gefordert), würde ich das in Betracht ziehen. Ich kenne mich damit nicht aus und würde dem Rat einer Expertin folgen. Aber dem unqualifizierten Rat von selbsternannten Ärztinnen/Psychologinnen, die eigentlich Lehramt studiert haben, folge ich selbstverständlich nicht.